Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

VOLKSVERLAG ELGG

Der Fächer
(Il Ventaglio)
1764

Komödie in drei Akten
von
Carlo Goldoni
1707-1793

Dialektfassung
Michael Zeier-Rast

Der Fächer

Komödie in drei Akten von Carlo Goldoni
Mundartfassung: Michael Zeier- Rast
LU/ 6D/ 8H, 1Bb (Gutshof im Mailändischen; neuer Ortsteil)

Was passiert denn in dieser letzten Goldoni- Komödie, die bei uns leider eher selten zur Aufführung kommt? Eigentlich fast nichts; ein Fächer fällt vom Balkon einer jungen Dame und zerbricht am Boden. Aus diesem kleinen Unfall entstehen Wut und viele Tränen, Hass, Eifersucht und Verzweiflung.
Und das Ende? Wie es sich für einen guten Goldoni gehört! Alle Probleme werden gelöst, Versöhnung und Frieden kehren in das kleine Dorf ein.

Dieser Titel eignet sich ebenfalls bestens für eine Freilichtaufführung.

Volksverlag Elgg, 1994

Personen:

Signor Evaristo	
Signora Geltruda	eine Witwe
Signora Candida	ihre Nichte
Barone di Cedro	
Conte di Roccamonte	
Timoteo	Apotheker
Giannina	Bauernmädchen
Signora Susanna	Krämerin
Coronato	Wirt
Crespino	Schuster
Moracchio	junger Bauer, Gianninas Bruder
Limoncino	Kaffeehauskellner
Tognina	Dienstmädchen der beiden Damen
Scavezza	Wirtshausmagd

Ort der Handlung:

Ein Gutsdorf im Mailändischen; neuer Ortsteil

1. Akt

1. Szene

Geltruda und Candida sitzen auf der Terrasse, die eine stickt, die andere häckelt. Evaristo und Barone di Cedro, beide in Jagdkleidern, sitzen und trinken Kaffee, neben sich ihre Flinten. Conte di Roccamonte in ländlicher Kleidung, mit Strohhut und Stock, sitzt in seinem Lehnstuhl und liest in einem Buch. Timoteo zerstösst in seinem Laden etwas in einem Mörser. Giannina, in der Kleidung eines Bauernmädchen, sitzt vor ihrer Tür und spinnt. Susanna sitzt mit Weissnäherei neben ihrer Ladentüre. Coronato sitzt auf einer Bank vor dem Wirtshaus, mit Notizbuch und Bleistift. Crespino sitzt vor seinem Schustertischchen und arbeitet an einem Schuh, den er über den Leisten gespannt hat. Moracchio steht vor Giannina's Haus, an der einen Seite der Rampe, hat den Jagdhund von Evaristo an der Leine und gibt ihm Brot. Scavezza steht vor dem Wirtshaus, an der anderen Seite der Rampe, und rupft ein Huhn. Limoncino steht neben Evaristo und Barone di Cedro und wartet auf die leeren Kaffeetassen. Tognina kehrt vor der Tür der kleinen Villa. Nach Aufgehen des Vorhangs bleiben die Spieler zunächst stumm und beschäftigen sich wie oben, um den Zuschauern Musse zu lassen, die Szene in sich aufzunehmen.

Evaristo: **(zu Barone di Cedro.)** Wie fendet si dä Mocca?
Cedro: Ech fend 'ne aständig.

Evaristo: Ech fend 'ne usgezeichnet, ganz usgezeichnet. **(Zu Limoncino.)** Miis Komplimänt, Limoncino, höt morge hesch du der werklech Ehr gmacht.

Limoncino: Ich danke ehne för's Lob, aber bitte säged sie mer ned emmer Limoncino, gsehn ech de us wie en Zitrone?

Evaristo: Aber was au! Alli könned dech nome under dem Name. Als Limoncino besch du berüemt. Alli säged nome: "Chom mer gönd zom Limoncino gon e Mocca drenke." Ond das wotsch du öbelnäh?

Limoncino: Ech heisse aber ned e so.

Cedro: Guet, denn heissisch du ab sofort Orange oder Bergamottbeere.

Limoncino: Ond ech säge ene, dass ech zom Lappi ned gmacht be!

(Candida lacht laut auf.)

Evaristo: Was meined si do dezue, Signora Candida?

Candida: **(fächelnd.)** Was söll ech scho do dezue meine? So öppis esch doch werklech zom Lache!

Geltruda: Aber, miini Herre, lönd si doch dä Borscht in Rue. Er braut en vorzögleche Mocca und stohd onder miinere Protektion.

Cedro: Oh, ho! Wenn er onder de Protektion vo de Signora Geltrud stohd, denn werd mer 'ne natürlech respektiere müesse. **(Leise zu Evaristo.)** Ghöred si, die brav Witwe protegiert ne.

Evaristo: **(leise zu Barone di Cedro.)** Mached si d Signora Geltruda ned schlächt. Si esch die verständigscht ond ehrbarschti Frau, wo mer sech nor dänke cha.

Cedro: **(leise zu Evaristo.)** Ganz wie si wönd, aber die gliiche Protektionsallüre wie si hed au de Signor Conte dört äne, ond dä chond sech debii ossengi wechtig vor.

Evaristo: **(wie oben.)** Jo, jo, was dä agohd, do hend si scho rächt. Er esch tatsächlech en Karikatur. Nor en Vergliich met de Signora Geltruda esch doch werklech ned abrocht.

Cedro: **(wie oben.)** Öb so oder so: Ech fend si beidi zäme lächerlech.

Evaristo: **(wie oben.)** Was fendet si de a de Signora Geltruda lächerlech?

Cedro: **(wie oben.)** Z'vell Schuelmeischterei, z'vell Wördi, z'vell Süffisanz.

Evaristo: **(wie oben.)** Entschuldiget si, aber si könned si ned.

Cedro: **(wie oben.)** Ech wot si au gar ned könne lehre. Do schätz ech de d Signora Candida scho hondertmol meh.

Evaristo: Jo das stemmt scho... D Nechte hed ehri Qualitäte... **(Für sich.)** Wenn dä mehr nome ned is Gheg chond.

(Barone di Cedro und Evaristo trinken ihren Kaffee aus. Dann stehen sie auf und geben Limoncino die Tassen zurück. Jeder von ihnen will bezahlen, doch Barone di Cedro kommt Evaristo zuvor, der sich leise bei ihm bedankt. Limoncino geht mit Tassen und Geld ins Lokal. Timoteo stösst noch lauter in seinen Mörser.)

Roccamonte: He! Signor Timoteo!

Timoteo: Was befäled si?

Roccamonte: Ehres Stampfe stört mech.

Timoteo: Si mönd scho entscholdige, aber...

Roccamonte: Ech cha so ned läse! Sie hämmered eim jo s Herni us em Kopf!

Timoteo: **(leise.)** Grad vell werd do ned use cho. **(Fährt in seiner Tätigkeit fort.)** Ech be grad fertig.

Crespino: He, Coronato!

Coronato: Was esch, Crespino?

Crespino: De Signor Conte wünscht ned, dass ghämmered werd.

Roccamonte: Verdammti Impertinenz! Wot är höt am Morge gar nöm meh ufhöre?

Crespino: Euri Dorchlaucht: gsänd si ned, was ech mache?

Roccamonte: Was macht är de?

Crespino: Ech brenge Ehri alte Schue i Ornig.

Roccamonte: Ruhe, unverschämte Mönsch! **(Liest weiter.)**

Crespino: Coronato! **(Crespino klopft lachend weiter, Timoteo ebenfalls.)**

Roccamonte: **(rutscht umher.)** Jetzt halt echs de bald nümme us!

Scavezza: Hei, Moracchio!

Moracchio: Was esch de, Scavezza?

Scavezza: De Conte!

Moracchio: Stell, stell. Schliesslech esch är en Signor...

Scavezza: ... Hongerliider.

Giannina: Moracchio!

Moracchio: Was wotsch?

Giannina: Was hed Scavezza gseid?

Moracchio: Nüd, nüd. Schaff du wiiter ond lueg för di eiget Chram!

Giannina: Oh, ho, mii Herr Brüeder esch höt aber weder sehr guet ufgleit! **(Dreht sich verärgert um.)** Wenn ech nome bald us dem Huus use chome!

Susanna: Was esch denn Giannina? Was hend si?

Giannina: Ou, wenn si wössted, Signora Susanna! Ech glaube, es ged of de ganze Wält kei grössere Grobian, als mii Brüeder!

Moracchio: Ond wenn scho! Ech be, was ech be. Was meinsch du öberhaupt. Solang du mer onderstohsch...

Giannina: Der onderstoh? Ou, hoffentlech nömme lang! **(Spinnt trotzig.)**

Evaristo: Was ged's denn do? **(Zu Moracchio.)** Du quälsch au emmer das arme Meidschi. **(Zu Giannina.)** Ond si verdient das ned.

Giannina: Dä macht mech die ganz Ziit verrockt.

Moracchio: Alles wott si wösse.

Evaristo: So, jetzt esch aber gnueg!

Cedro: **(zu Candida.)** De Signor Evaristo nemmt sehr vell Ateil.

Candida: Werklech, ech ha au ganz dä Iidrock.

Geltruda: Als öb das scho öppis wär. 's Verhalte vo andere werd kritisiert ond of siis eigete luegt mer ned.

Cedro: Do hemmer si scho, d Schuelmeischteri.

Crespino: Armi Giannina! Wenn si miini Frau esch, cha si de Kärli nömme ploge.

Coronato: Ech wott si hürote, ond wenn's nor wäge dem esch, om si vo ehrem Brüder fortznäh.

Evaristo: Also, Signor Barone di Cedro. Wömmer jetzt go?

Cedro: Jo, also, om ehrlech z sii... ech ha höt ned e so Loscht ond ech be no chlii müed vo geschter...

Evaristo: We si wönd. Si erlaubid aber, dass ech gone?

Cedro: Aber natürlech. **(Für sich.)** Om so besser för mech. So chann ech ongstört miis Glöck be de Nechte versueche.

Evaristo: Moracchio!

Moracchio: Signore?

Evaristo: Hed de Hond scho gfrässe?

Moracchio: Jo, Signore.

Evaristo: So hol jetzt diini Flente, dass mer chönd goh.

Moracchio: Ech hol si grad. **(Zu Giannina.)** Halt rasch!

Giannina: Was?

Moracchio: Dänk de Hond.

Giannina: Geb, äne, du Grobian! **(Streichelt den Hund. Moracchio ins Haus.)**

Coronato: Si esch werklech es Meitschi med Härz. Wenn si doch nor scho mii Frau wär.

Crespino: Wie lieb si de Hond streichled! Wenn si em ne Hond scho so vell Liebi schänkt, wievell erscht ehrem Ma!

Cedro: Scavezza!

Scavezza: Signore.

Cedro: Brenged die Flente i miis Zimmer.

Scavezza: Gärn, Signore. **(Für sich.)** Dä esch wenigschtens riich ond freigebig. Kei Vergliich met dem abgwerschaftete Conte!

Evaristo: **(zu Barone di Cedro.)** Hend si vor, höt do z bliibe?

Cedro: Jo, ech werde mech e chlii im Wertshuus erhole.

Evaristo: Denn ess ech met ehne z Mittag.

Cedro: Schön. Ech erwarte si. **(Zu den damen.)** Miini Verehrig. Ech empfäle mech. **(Für sich.)** Ech verschwende, demet kei Verdacht entstoht. **(Zu Coronato.)** Ech gone i miis Zemmer. Decked höt för zwöi uf.

Coronato: Wie si wönsched, Barone di Cedro.

2. Szene

Moracchio und die Vorigen, ausser Limoncino, Scavezza und Barone di Cedro.

Moracchio kommt mit der Flinte aus dem Haus und lässt sich von Giannina den Hund geben.

Moracchio: **(zu Evaristo.)** Do ben ech Signore. Ech stoh ehne zor Verfüegig.

Evaristo: **(zu Moracchio.)** Also gömmer. **(Zu den Damen.)** Wenn die Dame nüüd de gäge hend, werd ech mech jetzt e chlii met de Flente vergnüege.

Geltruda: Aber bitte sehr, amüsiered si sech guet.

Candida: Weidmanns heil.

Evaristo: Weidmanns dank. Met Ehrne guete Wönsch, werd ech bestemmt Glöck ha. **(Hängt sich Flinte und Jacke um.)**

Candida: **(leise zu Geltruda.)** De Signor Evaristo esch werklech liebenswördig.

Geltruda: **(zu Candida.)** Jo, das esch wohr. Ond hed gueti Maniere. **(Leise.)** Aber miini liebi Nechte, draued niemerdem, won er ned ganz genau könnid!

Candida: **(wie oben.)** Wieso säged Ehr das, Frau Tante?

Geltruda: **(wie oben.)** Well ech siit einiger Ziit Ursach ha, das z säge.

Candida: **(wie oben.)** Ech cha mer ned vorstelle, dass ech e Vorworf verdiene...

Geltruda: **(wie oben.)** Nei, ech mach euch au kei Vorworf. Es esch nor en Hiiwes, dass ehr euch au wiiterhin so zrogghaltend benämed, wie bes jetzt.

Candida: **(für sich.)** Oh, dä Hiiwes chond z spot. Ech be scho onstärblech verliebt.

Evaristo: **(zu Moracchio.)** So, de wäre mer also sowiit. Nomol: Miini Verehrig, miini Dame.

(Geltruda steht auf, verneigt sich.)

Candida: Signor Evaristo. **(Sie steht auch auf und verneigt sich, dabei fällt ihr der Fächer auf die Strasse.)**

Evaristo: Oh! **(Hebt Fächer auf.)**

Candida: Kei Ursach!

Geltruda: Bemühed si sech ned.

Evaristo: De Fächer esch verbroche. Das dued mer aber unändlech leid.

Candida: Das macht doch nüüd, en alte Fächer.

Evaristo: Aber ech be d Ursach, dass er verbroche esch.

Geltruda: Mached si sech kei Sorge.

Evaristo: Si erlaubed, dass ech mer d Ehr nehme...

Geltruda: Bemühed si sech ned. Gänd si de Fächer i üsem Dienstmaitschi. **(Ruft.)** Tognina!

Tognina: Signora?

Geltruda: Nämid de Fächer.

Tognina: **(zu Evaristo.)** Bitte schön.

Evaristo: Wenn si 's mer ned erlaube wönd... **(Zu Tognina.)** Do, nämid.

Candida: **(zu Geltruda.)** Lueged nor, wien er sech bemüeht.

Geltruda: En aständige Mönsch cha gar ned anderscht handle. **(Für sich.)** Das könn ech, do esch meini Liebi im tue.

3. Szene

Tognina und die Vorigen.

Tognina übergibt auf der Terrasse den Frauen den Fächer, und ab; sie betrachten ihn und legen ihn zusammen.

Evaristo: **(für sich.)** Das esch jetzt scho no domm, dass dä Fächer wäge mer verbroche esch. Das muess ech sofort weder guet mache. **(Zu Susanna leise.)** Äh, Signora Susanna.

Susanna: **(leise.)** Signore?

Evaristo: Ech hött met ehne z rede, aber gömmer doch i Lade ine.

Susanna: Wie sie wönsched, bitte sehr.

Evaristo: Moracchio, gang du afang vorus ond erwart mech am Waldrand. Ech chome grad noche. **(Geht mit Susanna in den Laden.)**

Moracchio: Wenn er jetzt de ned bald chond, chömmer Chörbis abschiesse ond kei Weld.

Giannina: **(für sich.)** Gott sei Dank esch mii Brüeder ändlech fort. Ech plange scho lang druuf, met em Crespino e chlii z plaudere. Wenn nomme de Wert au no fort gieng. Dä wot glaub öppis vo mer, ond ech mag ne nid liide.

Roccamonte: **(lesend.)** Oh! Schön! Schön! Wie chöstlech! Signora Geltruda!

Crespino: Was händ si de so Schöns gfonde, euri Dorchlaucht?

Roccamonte: Was gohd das en ah? Was verstoh är scho, är onwössende Mönsch, är.

Crespino: **(für sich.)** Wetted mer, dass ech meh verstohne als du! **(Haut kräftig auf den Dreifuss.)**

Geltruda: Was wönscht de Signor Conte vo mer?

Roccamonte: Si, als Frau vo Geischt: wenn si ghöre chönntet, was ech grad lese! Es Meisterwärk!

Geltruda: Öppis Historisches?

Candida: Aber nei!

Geltruda: En philosophische Traktat?
Roccamonte: Nei.
Geltruda: Vellecht es höbsches Poesiestöck?
Roccamonte: Au ned.
Geltruda: Jo was denn?
Roccamonte: En ganz erstuundlechi, wondervolli Sach us em Französische: en Novelle, ordinärer usdröckt, en Fable.
Crespino: Donnerwätter? En Fable, das esch jo wonderbar! **(Klopft.)**
Geltruda: En Fable vom Aesop?
Roccamonte: Nei.
Geltruda: Vom Monsieur de la Fontaine?
Roccamonte: Ech könne de Verfasser ned, aber das tuet nüüd zor Sach. Darf ech si ehne vorläse?
Geltruda: Es werd mer en Freud sii.
Roccamonte: Wartet si e Momänt. Ech ha grad miis Läsizeiche verleid. Ech werd 's aber grad weder gfende... **(Sucht.)**
Candida: **(zu Geltruda.)** Ehr, wo doch gueti Büecher läsed, möged Fable...
Geltruda: Wieso ned? Wenn si met Wetz gschrebe send, de beldet ond onderhaltet si osserordentlech guet.
Roccamonte: So, jetzt han ech d Stell weder gfonde. Also losed si...
Crespino: Donnerwätter! Är lest Fable. **(Klopft laut.)**
Roccamonte: Fod är jetzt weder a hämmere?
Crespino: **(klopfend.)** Söll ech d Absätz vo eurer Dorchlaucht ned repariere?
Roccamonte: Ond do esch au no de anderi Holzchopf. **(Zu Timoteo.)** Wönd er ned ufhöre?
Timoteo: Signore, ech üebe nor mii Bruef us. **(Stösst.)**
Roccamonte: Also losed si: "Es war einmal eine Jungfer von so grosser Schönheit..."
Timoteo: Entscholdiged si, Signore Conte. Ech zahle miini Mieti ond ha kei bessere Ort als dä. **(Stösst.)**

Roccamonte: Äch, gönd zom Tüüfel, zäme met dem verdammte Mörser! Mer cha so ned vorläse, es esch ned zom Ushalte. **(Zu Geltruda.)** Signora Geltruda, ech werde zu ehne öbere cho. Sie sölled ghöre, was för es Stöck das esch, was förn e Choschtbarkeit, för e Neuheit.

Geltruda: **(zu Candida.)** Dä Apotheker esch doch es Betzeli zu impertinänt. Mehr wönd de Signor Conte empfange.

Candida: **(leise.)** Gönd ehr nor, ehr wössid jo, dass ech mer nüüd us Fable mache.

Geltruda: Das tuet au nüüd zor Sach. De Aschtand erfordered, dass ehr metchömmed.

Candida: Aber dä Signor Conte.

Geltruda: Miini liebi Nechte, dänked emmer dra, achdet, wenn ehr gachdet wärde wönd. Also, gömmer. **(Ab.)**

Candida: Jo, jo. Om euch z gfalle, chom ech met.

4. Szene

Evaristo, Susanna aus dem Laden kommend, Candida, Giannina, Conte di Roccamonte und Crespino.

Candida: **(für sich, versteckt.)** Was! De Signor Evaristo esch no do, ond ned of d Jagd gange? Ech wett nome wösse, wieso?

Susanna: Beschwärde sie sech bitte ned be mehr. Ech ha ehne de Fächer zomene sehr gönschtige Priis gäh.

Evaristo: **(für sich.)** D Signora Candida esch nöm do. **(Zu Susanna.)** Es esch nome schad, dass er ned besser esch.

Susanna: Ech ha weder e bessere no e schlechtere. Das esch de einzig ond letscht, won ech im Lade ha.

Evaristo: Es esch scho guet. Ech chauf 'ne jo. Ech chauf 'ne jo.

Susanna: Wönd sie öppe es Gschänk mache?

Evaristo: Natürlech han ech 'ne ned för mech kauft.

Susanna: För d Signora Candida?

Evaristo: Wie, wie chömed ehr of die Idee?

Susanna: Ech ha doch gseh, dass ehre verbroche esch.

Evaristo: So. Aber ech ha met dem Fächer ganz öppis anders vor.

Susanna: Bitte, bitte. Schenked si dä wem si wönd. Ech kömmere mech ned drom, was ander Lüüt mached.

Evaristo: **(für sich.)** Si kömmered sech ned drom, aber wösse wot si's gliich. Aber ned met mer.

Candida: Allerhand Gheimnis hed er met de Chrömeri. Wenn ech au nor öppis verstoh wörd.

Evaristo: **(leise.)** Giannina.

Giannina: Signore.

Evaristo: **(wie oben.)** Ech wett dech omne Gfalle bette.

Giannina: **(gespannt.)** Was säged si! Befäled si nome, wenn ech ehne diene cha.

Evaristo: Äh, ech weiss, dass d Signora Candida dech gärn hed.

Giannina: Jo, Signore, si esch so en Fröndlechi.

Evaristo: Si hed mer gseid, ech söll mech be dim Brüeder för dech iisetze.

Giannina: **(spinnt, ärgerlich.)** Jo, ech be werklech vom Onglöck verfolgt. Ech ha kei Vater ond kei Mueter meh ond muess eme söttige Brüeder folge, emene Grobian, Signore, emene fertige Grobian.

Evaristo: Los jetz.

Giannina: Redet si nome, 's Spenne macht mech ned taub.

Evaristo: **(für sich.)** Ehre Brüeder esch jo scho en wonderleche Kauz, aber si hed also au mängs z biete, we mer schiint.

Susanna: **(für sich.)** Öb är de Fächer för d Giannina kauft hed? Das chan ech fascht ned glaube.

Candida: Är hed's met de Chrömerei ond de Giannia!

(Conte di Roccamonte und Crespino wollen offensichtlich hören, was Evaristo zu Giannina sagt, recken die Hälse, um etwas zu erhaschen.)

Evaristo: Darf ech dech om e Gfalle bette?

Giannina: Han ech ned jo gseid? Wenn si d Spendle stört, de rüer ech si wäg. **(Wirft Spindel ärgerlich weg.)**

Evaristo: **(zu sich.)** Am liebschte wörd ech jetzt gar nüd meh säge, aber ech bruuche si.

Candida: **(für sich.)** Was söll dä Usbroch?

Crespino: **(für sich.)** Sie rüerd d Spendle wäg? **(Steht auf, Schuh und Hammer in der Hand, tritt ein wenig vor.)**

Coronato: **(für sich.)** Ech glaube, die redet sech heiss. **(Steht auf, das Buch in der Hand, tritt auch ein wenig vor.)**

Susanna: **(für sich.)** Wenn är ehre es Gschänk mache wet, de wörd si chum e so reagiere.

Giannina: Also, was wönsched si?

Evaristo: **(leise.)** Jetzt bes doch au fredlech.

Giannina: Ech wösst ned, wenn ech ned fredlech gseh wär.

Evaristo: Also, los, du weisch doch, dass de Signora Candida ehre Fächer verbroche esch?

Giannina: **(störrisch.)** Jo, Signore.

Evaristo: Äh, ech ha e neue bi de Chrömeri kauft.

Giannina: Das hend si guet gmacht.

Evaristo: Ech wett aber ned, dass d Signora Geltruda devo erfahrt.

Giannina: Do hend si rächt.

Evaristo: Ond, äh, ech möcht, dass du ne i de Signora Candida gesch, heimlech natürlech.

Giannina: Do chan ech ned diene.

Evaristo: **(für sich.)** Was för e garschtigi Antwort.

Candida: **(für sich.)** Mer seid är, är ging of d Jagd ond de bliibt är doch do.

Crespino: **(für sich.)** Wenn ech doch nome öppis verstoh wörd. **(Tritt näher.)**

Coronato: Ech be scho ganz gwonderig. **(Tritt näher, rechnend.)**

Evaristo: Wieso wotsch du mer ned dä Gfalle mache?

Giannina: Wöll ech das nätti Gschäft ned glehrt ha.

Evaristo: Aber du gsesch das vo de falsche Siite. D Signora Candida mag dech guet.

Giannina: Das scho, aber i settige Sache...

Evaristo: Wie si mer gseid hed, wotsch du de Crespino hürote. **(Dreht sich um.)** Was wönd er do? Was füered er em Scheld?

Crespino: Ech schaffe, Signore. **(Setzt sich wieder.)**

Coronato: Chan ech de ned gliichziitig schriibe ond omenandlaufe? **(Setzt sich wieder.)**

Candida: **(für sich.)** Was hend die för Gheimnis metenand?

Susanna: **(für sich.)** Wieso laufed dere emmer alli Manne noche?

Giannina: **(zu Evaristo.)** Wenn si mer söscht nüüd z säge hend, de chan ech jo weder siiter spenne. **(Holt die Spindel.)**

Evaristo: Los jetzt. D Signora Candida hed gmeint, ech söll e chlii för dech luege, demet du en Usschtüür öberchonsch ond de Crespino di Ma werd.

Giannina: Hed si gmeint? **(Wirft die Spindel wieder weg.)**

Evaristo: Jo, ond ech ha miis Ehrewort deför gäh.

Giannina: Wo esch de Fächer?

Evaristo: Do i miinere Täsche.

Giannina: Gänd sin e äne, gänd sin e äne, aber eso, dass es niemand merkt.

Evaristo: Do. **(Er gibt ihr den Fächer.)**

Crespino: **(für sich.)** Är ged ere öppis.

Coronato: **(für sich.)** Was channer ehre nome gäh ha?

Susanna: **(für sich.)** Jetzt hed är ehre secher de Fächer gäh.

Candida: **(für sich.)** Oh! De Evaristo betrügt mech! I dem Fall hed de Signor Conte doch rächt gha.

Evaristo: Aber heimlech.

Giannina: Lönd si mech nome mache.

Evaristo: Ech verloh mech of dech.

Giannina: Ond ech mech of si. **(Spinnt weiter.)**

Evaristo: **(sieht Candida.)** Si esch weder of de Terrasse. Wenn ech si nome vorbereite chönd... **(Sieht sich um, spricht Candida an.)** Signora Candida!

(Candida dreht ihm den Rücken zu und geht ohne Erwiderung ab.)

Evaristo: **(für sich.)** Was? Si wiest mech ab? Onmöglech... Ech weiss doch, dass si mech liebt ond si esch miinere Verehrig secher. Ond trotzdem... Ah, jetzt cha nech mer's dänke. Ehri Tante esch secher ome gseh... ond de häd si sech nüd wölle lo amerke. Jo, jo, das muess es gse sii, öppis anders esch au gar ned möglech. Aber die Heimlechtuerei darf nömme länger duure. Ech muess ombedengt met de Signora Geltruda rede ond si om ehri allerliebschti Nechte bette. **(Ab.)**

Giannina: Eigentlech muess ech de Signora Candida dankbar sii, dass si sech so om mech bemüet.

Coronato: **(steht auf und zu Giannina hin.)** Allerhand Gschäft, allerhand Heimlechkeite met em Signor Evaristo.

Giannina: Was god das si a?

Coronato: Giengs mech nüüd am wörd ech au nüüd säge.

(Crespino steht leise auf, schleicht hinter Coronato, um zu horchen.)

Giannina: Si hend met mer nüüd z schaffe ond mer au kei Vorschrefte z mache.

Coronato: Wenn au jetzt nonig, so cha das sech scho glii ändere.

Giannina: Wer seid so öppis?

Coronato: Gseid ond versproche hed's mer dä, wo ehne cha Vorschrefte mache.

Giannina: Öppe mi Brüeder?...

Coronato: Ganz genau, ehre Brüeder. Ond ech werde ehm vo dene Heimlechkeite, Vertrautheite ond Gschänk brechte...

Crespino: Momänt emol! **(Tritt zwischen die beiden.)** Was för en Asproch hesch du of Giannina?

Coronato: Entscholdigong, aber do dröber han ech der e kei Rächeschaft z gäh.

Crespino: Ond was för Vertraulechkeite hesch du met em Signor Evaristo?

Giannina: Lönd mech doch alli beidi in Rueh.

Crespino: Ech wott das wösse!

Coronato: Was heisst do "Ech wott"? Befehl du dört wo du chasch befähle. Giannina esch vo ehrem Brüeder mer versproche worde.

Crespino: Ond ech ha ehres eigeti Wort, ond das zellt meh als hondert Versprächige vo ehrem Brüeder.

Coronato: Das wärded mer de no gseh!

Crespino: Was hed der de Signor Evaristo gäh?

Giannina: Haued doch beidi ab!

Coronato: Augeblick emol. Ech ha gseh wie är us em Lade vo de Chrömeri cho esch. Die cha mer secher säge, was är kauft hed.

(Zu Susanna, Crespino folgt ihm.)

Giannina: **(für sich.)** Ech säge secher nüüd... Hoffentlech seid d Susanne au nüüd...

Roccamonte: **(zu Susanna.)** Säged si mer doch bitte: Was hed de Signor Evaristo be ehne kauft?

Susanna: E Fächer.

Crespino: Ond wössed si, was är de Giannina gschänkt hed?

Susanna: **(lacht.)** Ha, de Fächer natürlech.

Giannina: **(zu Susanna.)** Das esch öberhaupt ned wohr.

Susanna: **(zu Giannina.)** Wieso esch das öberhaupt ned wohr, he?

Coronato: Zeiged de Fächer!

Crespino: Dech god das gar nüüd a! Ech wott dä Fächer gseh!

(Coronato hebt die Hand und droht Crespino, Crespino droht Coronato.)

Giannina: **(zu Susanna.)** Dodra send si gschold!

Susanna: **(zu Giannina.)** Ech be gschold?

Giannina: Es Schnörriwiib send si!
Susanna: **(droht.)** Was ben ech?
Giannina: **(droht mit Spindel.)** Passed uf, söscht!
Susanna: **(geht.)** Ech gohne, well ech mehr z schad be!
Giannina: Si send sech z schad?
Susanna: Si send es Buurewiib on benehmed sech au dem entsprächend. **(Geht in den Laden.)**

(Giannina will ihr nach, Crespino hält sie fest.)

Giannina: Lass mech los!
Crespino: Zeig mer dä Fächer!
Giannina: Ech ha kei Fächer.
Coronato: Was hed ehne de Signor Evaristo gäh?
Giannina: Si send e overschämte Mönsch, das säg ech ehne.
Coronato: Ech wott das wösse!
Crespino: **(stösst Coronato weg.)** Ond ech säg der, das esch ned diini Sach!
Giannina: So behandlet mer ned es aständigs Meitschi. **(Geht zum Haus.)**
Crespino: Säg mer's, Giannina.
Giannina: Nei, miin Herr. **(Giannina näher zur Tür, Coronato stösst Crespino zurück.)**
Coronato: Ech, ech muess es wösse!
Giannina: Mached si, dass si zom Tüüfel chömed. **(Schmeisst Türe zu.)**
Coronato: Mer die Beleidigong. Das han ech nome dehr z verdanke.
Crespino: Jetz wersch onverschämt.
Coronato: Mach mech ned verrockt.
Crespino: Vor der han ech em Fall no lang kei Angscht.
Coronato: Giannina werd miini Frau.
Crespino: Nei, das werd si secher ned. Ond wenn's trotzdem so esch, denn schwör ech be allne Heilige...

Coronato: Was söll die Drohig? Wer glaubsch du eigentlech vor dehr z ha, he?

Crespino: Ech be en Ehrema, ond au als söttige bekannt.

Coronato: Ond ech?

Crespino: Das weiss ech ned.

Coronato: Ech be en aagsehen Wert.

Crespino: Aagseh?

Coronato: Du zwiiflisch do dra?

Crespino: Ech be's jo gar ned wo do dra zwiiflet.

Coronato: Wer de?

Crespino: S ganzi Dorf.

Coronato: Oho, Börschtli, öber mech red mer ned. Ech verchauf keis alts Läder för neuis.

Crespino: Ond ech kei Wasser för Wii ond kei Schaffleisch för Kalbsfleisch. Ond ech chlaue au z nacht e kei Chatz, om si am andere Tag als Hasebrote ufztesche.

Coronato: Jetzt längts aber... **(Hebt Hand.)**

Crespino: He!... **(Hebt auch Hand.)**

Coronato: Verdammt! **(Greift in die Tasche.)**

Crespino: D Hand em Sack. Wart nor. **(Läuft zum Tisch und nimmt Werkzeug.)**

Coronato: Ech ha miis Mässer ned debii.

(Wi packt die Bank, Crespino lässt das Werkzeug fallen und nimmt einen Stuhl, wollen aufeinander los.)

5. Szene

Timoteo, Limoncino, Scavezza, Conte di Roccamonte und die Vorigen.

Timoteo tritt aus dem Laden mit dem Stössel in der Hand. Limoncino aus dem Café mit einem Stück Holz. Scavezza aus dem Wirtshaus mit einem Wallholz.

Roccamonte: **(aus Geltruda's Haus, um dazwischen zu treten.)** Halt! Halt! Ufhöre, ech befähles euch! Ech bes, ehr Esle, ech de Signor Conte di Roccamonte! Höred doch uf, ehr Esle, ech befähles euch! **(Hat aber selber Angst, etwas abzubekommen.)**

Crespino: Du chasch vo Glöck rede, dass ech de Signor Conte respektiere.

Coronato: Jo, jo, säg schön danke em Signor Conte, söscht hätt ech der alli Chnoche verhaue!

Roccamonte: So, so, jetzt längets aber! Ech wott jetzt wösse, werom do gstrette werd. Ond ehr ander mached, dass ehr fort chömid! Ech be jo do, ond das länget!

Timoteo: Esch öpper verletzt?

(Limoncino und Scavezza ab.)

Roccamonte: Ehr wetted dänk, dass mer sech do Köpf iigschlage, d Bei broche ond d Arm usgränkt hätt, ned wohr? Demet ehr d Glägeheit hättet, euchi Begabig onder Bewiis z stelle?

Timoteo: Ech wott ned, dass anderi Mönsche Onglöck hend, aber wenn si mech bruuchet, wenn si verletzt, zo Chröppel gmacht, chorz ond chlii gschlage wäred, de wörd ech ne gärn hälfe. Ganz bsonders wörd ech vo Härze i eim vo däne Fäll au euchi Dorchlaucht bediene.

Roccamonte: Ehr wärded oferschämt, passed uf, schöscht lohn ech euch lo fortjage.

Timoteo: Ehremänner chammer ned so schnell fortjage.

Roccamonte: Aber ignoranti, verwägeni, gaunerhafti Apotheker wie ehr eine send, di jagt mer fort.

Timoteo: Ech be öberracht das euri Dorchlaucht so reded, wo si doch oni miini Pelle gstorbe wäred.

Roccamonte: Son e Frächheit!

Timoteo: Ond die Pelle hed de Signor Conte mer no gar ned zahlt. **(Ab.)**

Coronato: **(für sich.)** De Conte chönnt mer i dere Lag no nötzlech sii.

Roccamonte: So, los jetzt. Was hend ehr? Was esch d Ursach vo euchem Striit?

Crespino: Ech wott's säge, Signore... ech schäme mech ned, es allne is Gsecht zsäge... ech ha Giannina gärn...

Coronato: Ond Giannina muess mii Frau wärde!

Roccamonte: **(lacht.)** Ah so esch das. Ech ha verstande. E Liebeschrieg. Zwöi tapferi Rivale. Zwöi Awärter of die schön Venus, die schöni Göttin vo eusem Quartier.

Crespino: Wenn si glaubed, mech lächerlech mache z müesse... **(Will weg.)**

Roccamonte: **(hält ihn zurück.)** Aber nei, bliib är do.

Coronato: Ech säge ehne, das esch en ärnschti Sach.

Roccamonte: Ech glaubs jo. Also er beidi send Rivale. Potztuusig! Was för en Zuefall! Das esch jo fascht wie die Fable, won ech de Signora Geltruda vorgläse ha. "Es war einmal eine Jungfer von so grosser Schönheit..."

Crespino: **(für sich.)** Ech ha verstande. Si erlaubid.

Roccamonte: Wo däre wott är?

Crespino: Wenn ehri Durchlaucht erlaubt, go nech jetzt ehri alte Schue go fertig mache.

Roccamonte: Ah jo, gang är nome, demet si bes Morn am Morge au fertig send.

Coronato: Ond dass mer si de ned met altem Läder flecksch.

Crespino: Ech chome de zo dehr, neuis cho hole.

Coronato: Gottlob be nech weder Schuemacher no Schueflecker.

Crespino: Das macht gar nüüd, du chasch mer de Ross- oder Chatzeläder gäh. **(Ab.)**

Coronato: **(für sich.)** Dä verreckt no einisch dor mii Hand.

Roccamonte: Was hed är jetzt do vo Chatze gseid? Jä setzed ehr eus öppe Chatzefleisch vor?

Coronato: Signor Conte, was dänked Ehr au, ech be en Ehrema ond dä en overschämte Hagel, wo's ohni Grond of mech abgseh hed.

Roccamonte: Das macht d Liideschaft, d Rivalitet. Ehr send also i Giannina verliebt?

Coronato: Jo, Signor Conte, ech wett mech sogar ehrer Protektion empfähle.

Roccamonte: Miiner Protektion? Guet, mer wönd luege. Send ehr de secher, dass ehri Liebi au erwedered werd?

Coronato: Also, ehrlech gseid, ech vermuete dass si meh of ehn stohd.

Roccamonte: Schlächt.

Coronato: Aber ech ha's Wort vo ehrem Brüeder.

Roccamonte: Of das esch kei grosse Verlass.

Coronato: De Moracchio hed si mer fescht versproche.

Roccamonte: Scho guet, aber mer cha e Frau ned zwenge.

Coronato: Aber ehri Protektion...

Roccamonte: Miini Protektion esch schön ond guet, miini Protektion gelt natürlech au öppis, miini Protektion esch mächtig. Aber e Kavalier, wien ech, verfüegt ned öber s Härz von ere Frau.

Coronato: Aber si esch doch nome es Buuremeitschi.

Roccamonte: Was macht das scho? Frau esch Frau, ech onderscheid zwar Rang ond Stand, aber s Gschlächt respektier ech prinzipiell.

Coronato: **(für sich.)** Ech gsehne, siini Protektion esch nüüd wärt.

Roccamonte: Äh, wie stohd's eigentlech be ehne met Wii? Hend ehr euch guete agschafft?

Coronato: Oh, ech ha wonderbare, hervorragende, exquisite.

Roccamonte: Ech chome verbii ond werd ne probiere. Miine esch i dem Johr ned grote.

Coronato: **(für sich.)** Aber siit zwöi Johre verchauft ärn e scho.

Roccamonte: Wenn ehre Wii guet esch, werd ech ne vo ehne bezieh.

Coronato: **(für sich.)** Vo settige Gschäft halt ech ned vell.

Roccamonte: Hend ehr verstande?

Coronato: Ech ha verstande.

Roccamonte: Ond wenn ech jetzt met de Giannina rede ond si met guete Maniere öberzüge wörd?

Coronato: Ehres Wort cha vellecht öppis för mech bewerke.

Roccamonte: Schliesslech verdiened ehr's, vorzoge z wärde.

Coronato: Ech dänke, dass zwösche mehr ond dem Crespino...

Roccamonte: Oh, öberhaupt kei Vergliich. E Ma wie ehr, aständig, gsetted, ehrenhaft...

Coronato: Euri Dorchlaucht esch z güetig.

Roccamonte: Ond de, ech respektiere d Fraue, das stemmt scho, aber grad wäge dem, wemmer si so behandelt wie ech si behandle, chann ech ehne versechere, dass sie för mech tüend, was si för niemerd schöscht mache wördet.

Coronato: Das han ech scho dänkt, aber si hend mech jo welle zor Verzwiiflig brenge!

Roccamonte: Ech halt's we die Rächtsawält, wo emmer met de Schwerigkeite afönd. Frönd, ehr send e Ma, wo es guets Wertshuus hed ond e Frau aständig ernähre cha. Vertraued mer, ech wott mech om euch anäh.

Coronato: Ech empfähle mech ehrer Protektion.

Roccamonte: Ech sechere si ehne zue.

Coronato: Wenn si sech zo mer bemüehe wördet, om de Wii z versueche...

Roccamonte: Rächt gärn. Ech wösst ned, was mech devo sött abhalte.

Coronato: Ganz zo ehrer Verfüegig.

Roccamonte: E brave Ma! Gömmer also! **(Hinein.)**

Coronato: Zwöi oder drüü Fläsche send do secher ned schlächt investiert. **(Hinein.)**

2. Akt

1. Szene

Susanna alleine aus dem Laden, richtet die Auslage her.

Susanna: Es esch werklech ned vell los i dem Dorf! Nome e Fächer han ech afang verchauft, ond dä erscht no zom ene Spottpriis... also werklech, nome omne los z wärde. Wer do Gäld hed, dä gohd's i d Stadt go usgä. Ech be scho no blöd, do miini Ziit z vergüüde, onder Buure ohni Aastand ond Achtig: Die mached öberhaupt e kei Onderschedzweschen ere Chrömeri, wien ech's be ond dene Wiiber wo d Melch, de Salot oder d Eier verchaufed. Die Beldig wo ech i de Stadt gnosse ha, die nötz mehr do en alte Huet. Do send alli gliich: d Susanna, d Giannina, d Tognina, d Scavezza, d Büüri, d Geissemagd oder wer au emmer: alles werd i de gliich Topf ine gheit. Die einzig Usnahm send die zwöi Dame us de Stadt, aber werklech nome e chliini, e ganz e chliini. Ond die Rotznase von ere Giannina glaubt au no, weiss wer z sii, nome well si a chlii protegiert werd. Jetzt hed die doch e Fächer öbercho! E Fächer! Mech nemmds nome wonder, was e son es Buurebeti met eme Fächer afange sött? Ou, si werd dänk welle Idrock mache. ond omenand fächle... so... Do chan mer jo nome lache! Aber es macht mech zwöschedore scho au verrockt. Ech, ech mag halt, was sech ned ghört, eifach ned verträge.

2. Szene

Candida kommt aus dem Haus, die Vorige.

Candida: **(für sich.)** Ech ha e kei ruhigi Minute meh, bes ech ned Klarheit ha. Ech ha doch gseh, we de Evaristo us em Lade vo de Chrömeri cho esch ond dä zo de Giannina esch ond ehre öppis gäh hed. Vellecht cha mer do d Susanne meh dröbert säge. Mii Tante hed scho rächt gha: Mer söll i keim Mönsch traue, wenn mer ne ned ganz gnau könnt. Ond wen ech jetzt entdecke sött, dass är mer ontreu esch. Ech Armi! Was söll ech de au mache? Är esch doch miini erschti Liebi. Osser ehm han ech no gar niemerd gliebt.

Susanna: Oh, Signora Candida! Miini Verehrig!

Candida: Guete Tag, Signora Susanna. Was mached si Schöns?

Susanna: Oh, äh, en Ziitvertreb, ech nähie es Hüübli.

Candida: Zom Verchaufe?

Susanna: Jo, zom Verchaufe, aber de Hemmel weiss, wenn das sii werd.

Candida: Vellecht chönnt ech es Nachthüübli bruuche.

Susanna: Oh, ech ha scho fertigi. Darf ech si bediene?

Candida: Nei, nei, das pressiert ned, vellecht es anders Mol.

Susanna: Möchtet si ned e chlii Platz näh?

Candida: Ond si?

Susanna: Oh, ech hole mer en andere Stuel. Nämmed si doch of dem do Platz, er esch bequemer. **(Geht in den Laden und holt einen weiteren Stuhl.)**

Candida: Setzet si doch au ab, ond schaffet nome wiiter.

Susanna: Si beehred mech met ehrer Gsellschaft. Mä merkt scho, dass si us guetem Huus send. Wer us guetem Huus esch, dä verachtet niemert. Aber die Buure do, die send hochnäsig, ond die Giannina meint...

Candida: Apropos Giannina: Hend si gseh, wie de Signor Evaristo met ehre gred hed?

Susanna: Ond öb ech das gseh ha!

Candida: Är hed no es langs Gspräch met ehre gha.

Susanna: Wössed si, was nochedhär passiert esch?

Candida: Ech ha schreie ond striite ghört. Mer hed mer verzellt, dass de Wirt ond de Crespino ofenand los hend welle.

Susanna: Ganz rächt. Ond wössed si au wäge wem? Wäg dere Giannina!

Candida: Jäh, aber wieso de?

Susanna: Well si ofenand ond of de Signor Evaristo iifersöchtig send.

Candida: Glaubed si de, dass de Signor Evaristo öppis met de Giannina...

Susanna: Ech weiss nüüd, ech kömmere mech ned drom, was anderi Lüüt mached ond ech dänke au vo niemerdem schlächt. Aber wenn der Wert ond de Schuemacher of de Signor Evaristo iifersöchtig send, de wärdet si dänk scho ehri Grönd ha.

Candida: **(für sich.)** Ech Ärmschti! Was si seid, esch leider wohr!

Susanna: Entscholdiget si, ech möcht jo ned e Dommheit mache.

Candida: Wie meined si das?

Susanna: Ech mein, ech wett ned dass si wägedem vom Signor Evaristo vor ignoh send...

Candida: Ech? Aber öberhaupt ned! Ech könne ehn nor, well är mängisch i eusem Huus verchehrt. Är esch met miinere Tante befröndet.

Susanna: De wott ech ehne d Wohret säge. **(Für sich.)** Ech cha mer ned vorstelle, dass ehre das öppis macht. **(Zu Candida.)** Ech ha nämlech fascht gmeind, zwösche ehne ond em Signor Evaristo bestöch es gägesiitigs Ivernäme... es statthafts ond ehrehafts natürlech. Aber noch dem är höt am Morge be mer gsii esch, han ech en andere Idrock öbercho.

Candida: De Signor Evaristo esch höt am Morge be euch gseh?

Susanna: Jo, Signora,... är hed en Fächer bi mer kauft.

Candida: **(interessiert.)** Är hed en Fächer kauft?

Susanna: Eh, jo. Ond well ech doch gseh ha, dass ehre kaputt gange esch, ond de no fascht wägem Signor Evaristo, han ech mer grad gseid: "Secher chauft ärn e, omn e de Signora Candida z gäh."

Candida: Also hed ärn e för mech kauft?

Susanna: Oh nei, Signora. Ech ha mer sogar erlaubt, de Signor Evaristo z froge, öb ärn e för si kauft hed. Ond ehrlech gseid, är hed mer gantworted, als wenn ech ehn beleidigt hät: "Was han ech met de Signora Candida z tue? Ech ha anders met dem Fächer vor."

Candida: Ond was hed er met dem Fächer gmacht?

Susanna: Was är demet gmacht hed? Oh, är hed ne de Giannina gschänkt.

Candida: **(für sich.)** Oh, ech be verlore!

Susanna: Signora Candida!

Candida: **(für sich.)** Du Ondankbare! Du Treulose! Ond wieso? Wäge emene Buuremeitschi!

Susanna: Signora Candida!

Candida: **(für sich.)** Die Schmach!

Susanna: **(für sich.)** Oje, was han ech agstellt! **(Zu Candida.)** Signora, beruhiged si sech doch, es werd dänk ned ganz eso gse sii.

Candida: Hed är de Fächer de Giannina gäh oder ned?

Susanna: Also das han ech met eigene Auge gseh.

Candida: Was säged si mer de, dass es vellecht ned eso gse sig?

Susanna: Äh, ech weiss ned... ech meine... ech wett ned, dass si wäge mer...

3. Szene

Geltruda an der Tür der Villa, die Vorigen.

Susanna: **(zu Candida.)** Oh, do esch ehri Frau Tante.

Candida: Om Hemmels welle, säged si jetzt nüme!

Susanna: Mached si sech kei Sorge, ech säge nüüd. **(Für sich.)** Ond si hed's welle abstriite. Selber tschold: Wieso seid si mer ned d Wohred?

Geltruda: Miini Nechte, was mached ehr do?

(Candida und Susanna stehen auf.)

Susanna: D Signora Candida erwiist mer d Ehr, ond leischtet mer e chlii Gsellschaft.

Candida: Ech ha welle luege, öb si es Nachthüübli för mech hed.

Susanna: Jo, ganz genau, ehres Fräulein Nechte hed deno gfrogt. Oh, si bruuched sech gar kei Sorge z mache, bi mer chönd si ganz beruhigt sii. Ech be kei liechtfertigi Person ond zo mer chond au e keine is Huus.

Geltruda: Rächtfertiged si sech ned am falsche Platz, Signora Susanna.

Susanna: Oh, ech be detdöre sehr empfendlech, Signora.

Geltruda: Wieso chömed ehr de ned zo mer, wenn ehr es Hüübli bruuched?

Candida: Äh, ehr send i euchem Kabinett gse ond händ gschrebe. Ech han ech ned welle störe.

Susanna: Möchted si d Hüübli gseh? Ech goh si grad go hole. Bitte nämed si doch Platz. **(Gibt Geltruda den Stuhl, geht in den Laden.)**

Geltruda: **(zu Candida.)** Hend ehr nüüd vo dem Striit zwösched em Wert ond em Schuemacher erfahre?

Candida: Doch... Es werd gseid, es seig us Liebi ond Iifersocht passiert. D Giannina seig schiins de Alass gseh.

Geltruda: Das tuet mer leid. Si esch doch so es bravs Meitschi.

Candida: Oh, Frau Tante, entscholdiget, ech ha do Sache ghört, dass ech meinti, es esch rotsam, d Giannina nömme i euses Huus z loh.

Geltruda: Werom? Was hed mer de öber si verzellt?

Candida: Ech säg's euch nochhär. Ech bette euch, Signora, lönd si die Giannina gar nömm vor, das werd's beschti sii.

Geltruda: Well si meh zo euch cho esch als zo mer, geb ech euch die Freiheit, öber si z verfüege, so wen ehr wönd.

Candida: **(für sich.)** Die Schlange! Si werd's nömme woge, onder miini Auge z cho.

Susanna: Do send die Hüübli Signora. Lueged si si ah, läsed si us, bediened si sech.

(Alle drei beschäftigen sich mit den Häubchen und sprechen leise miteinander.)

4. Szene

Conte di Roccamonte, Barone di Cedro kommen aus dem Wirtshaus, die Vorigen.

Roccamonte: Es freut mech, dass si mer ehres Vertraue gschänkt hend. Lönd si mech das erledige ond send si ohni Sorge.

Cedro: Ech weiss, si send met de Signora Geltruda befröndet.

Roccamonte: Oh, befröndet... ech wott's ehne erkläre: Si esch e Frau met einigem Talänt. Ech lieb Literatur ond onderhalt mech lieber met ehre als met andere. Im öbrige esch si nor e armi Städteri. Ehre verstobnig Ma hed ehre das Hüüsli vermacht ond es paar Stöck Lnad, ned de Red wärt. Si bruucht miini Protektion, om i dem Dorf do respektiert z wärde.

Cedro: Es Hoch of de Signor Conte, wo d Witwe ond die schöne Fraue protegiert!

Roccamonte: Was wönd si? Of dere Wält muess mer scho för öppis guet si.

Cedro: Si mached mer also dä Gfalle...

Roccamonte: Si chönd sech ganz of mech verloh, ech rede met de Signora Geltruda ond bette si om d Hand vo ehrer Nechte för e Kavalier, wo met mer befröndet esch. Ond ech be secher, si werd ned die Verwägeheit ha, ned de

Muet bsetze, nei z säge, wenn ech's be, wo drom ahaltet.

Cedro: Säged si ehre, wer ech be?

Roccamonte: Aber wieso au? Wenn ech si drom bette...

Cedro: Jäh, aber doch för mech?

Roccamonte: Natürlech för si.

Cedro: Wössed si denn, wer ech be?

Roccamonte: Si glaubed, ech könne si ned? Si glaubed, ech weiss ned Bscheid öber ehri Tetel, Fähigkeite, Beschäftigonge? Oh, mer Adelige könned üs scho!

Cedro: **(für sich.)** Wie froh wär ech doch, wenn ech ehn ned bruuche wörd!

Roccamonte: Oh, Verehrte Standesgenoss...

Cedro: Was esch?

Roccamonte: D Signora Geltruda met ehrer Nechte.

Cedro: Si send beschäftiget, ech glaub si hend üs no ned gseh.

Roccamonte: Nei, secher ned. Wenn d Signora Geltruda mech gseh hätt de wär si sofort zo mer cho.

Cedro: Wenn wärdet si met ehre rede?

Roccamonte: Wenn si's wönsched, grad sofort.

Cedro: Es esch besser, wenn ech ned debii be. Reded si met ehre, ech halte mech i de Zwöscheziit bim Apotheker uf.

Roccamonte: Wieso bim Apotheker?

Cedro: Ech bruuche e chlii Rhabarber zor Verdauig.

Roccamonte: Rhabarber? Dä ged ehne secher Holdereworzle.

Cedro: Nei, nei, ech könne mech scho us. Wenn 's ned 's Rechtige esch, de nemm ech's ned. Also, ech verloh mech ganz of si.

Roccamonte: **(umarmt ihn.)** Verehrte Standesgenoss!

Cedro: Adieu, verehrte Standesgenoss. **(Für sich.)** Das esch de gröscht Spenner of de ganze Wält!

Roccamonte: Signora Geltruda!

Geltruda: Oh, Signor Conte, entscholdiget si, ech ha si gar ned gseh.

Roccamonte: Of es Wort, bitte.

Geltruda: Bitte, verfüeged si ganz nach ehrne Wönsch.

Roccamonte: **(zu Geltruda.)** Nei, nei, ech muess si onder vier Auge spräche. Wenn si so guet wäred, ond sech do äne bemühe wördet.

Geltruda: Ech stoh ehne grad zor Verfüegig. Si erlaubed, dass ech z erscht no das Hüübli zahle, wo mer usgsuecht hend. De chom ech grad zo ehne. **(Beginnt langsam zu zahlen.)**

Roccamonte: **(für sich.)** Si wott sofort zahle. Die Ontogend han ech nie gha!

5. Szene

Coronato aus Wirtshaus mit Scavezza, ein Weinfässchen auf der Schulter; die Vorigen ohne Barone di Cedro.

Coronato: Durchlaucht, das Fässli gohd zo ehne.

Roccamonte: Jäh, ond 's andere?

Coronato: Das chond nochedhär. Wohi sölled mer's brenge.

Roccamonte: I mii Palazzo.

Coronato: Ond wem sölled mer's abgäh?

Roccamonte: I miim Verwalter, wen är do esch.

Coronato: Ech glaube, är werd ned dört sii.

Roccamonte: Dä gänd ehrs ergend öpperem.

Coronato: Schön. De gömmer.

Scavezza: **(zu Conte di Roccamonte.)** De Signor Conte werd mer doch nochher es Trenkgäld gäh?

Roccamonte: **(zu Scavezza.)** Trenk si mer jo nüüd vo dem Wii ond schött si mer kei Wasser dezue. **(Zu Coronato.)** Lönd si ned allei lo goh.

Coronato: Si chönd ganz beruhigt sii. Ech be jo debii.

Scavezza: **(für sich.)** Jo, jo si chönd ganz geruhigt sii, dä Wii esch scho längscht z wäg gmacht.

(Geltruda geht, nachdem sie bezahlt hat, auf Conte di Roccamonte zu. Susanna setzt sich und arbeitet. Candida bleibt sitzen. Beide unterhalten sich leise.)

Geltruda: Do ben ech Signor Conte. Was wönschet si vo mer?

Roccamonte: I wenige Wort: Wönd si mer ehri Nechte gäh?

Geltruda: Gäh? Was meined si met "gäh"?

Roccamonte: Begriifed si de ned? Dänk zom Hürote!

Geltruda: Ehne?

Roccamonte: Nei, ned i mer, sondern i öpperem, won ech könne ond won ech ehne vorschlohne.

Geltruda: Losed si, Signor Conte: Si wössed, dass mii Nechte kei Eltere meh hed, dass si Tochter vo miim einzige Brüeder esch ond dass ech wäge dem d Muetterstell för si öbernoh ha.

Roccamonte: Verzeihed si, aber das send alles öberflössigi Wort.

Geltruda: Verzeihed si. Aber lönd si mech zo ehrem Vorschlag cho.

Roccamonte: Guet, ond?

Geltruda: Candida hed vo ehrem Vater ned gnueg gerbt, om standesgmäss chönne z hürote.

Roccamonte: Das spelt öberhaupt kei Rolle. Do devo esch jo gar ned d Red.

Geltruda: Lönd si mech rede. Mii Ma hed mer öppis vermacht.

Roccamonte: Das weiss ech.

Geltruda: Ech ha kei Chend...

Roccamonte: **(ungeduldig.)** Ond si wärded ehri Usstüür gäh...

Geltruda: Jo, Signore, wenn 's die passend Partie för si esch.

Roccamonte: So, jetzt send mer bim rechtige Thema acho. Ech schloh e Partie vor, ond wenn ech si vorschlohne, denn werd si au passend sii.

Geltruda: Ech be devo öberzüügt, dass de Signor Conte nüüd anders cha, als en annehmbare Mönsch vorzschloh. Aber ech hoffe doch, dass si d Güeti hend, mer z säge, wer's esch.

Roccamonte: Es esch en Standesgenoss vo mer.

Geltruda: Wie? E Standesgenoss vo ehne?

Roccamonte: En Adelsperson, wie ech.

Geltruda: Signore...

Roccamonte: Mached si doch kei Schwerigkeite.

Geltruda: Lönd si mech lo rede, wenn si nüüd de gäge hend. Ond wenn si öppis de gäge hend, well ech si ned länger beläschtige ond werde goh.

Roccamonte: Aber bitte, reged si sech doch ned e so uf. Redet si, ech lose ehne zue, ech lose ehne zue.

Geltruda: Ech wott ehne i wenige Wort miini Meinig säge. En Adelstetel verbörgt d Ehr vonere Familie, aber ned die vomene Mönsch. Ech halte miini Nechte för z aständig, ond mech au, om si dem Trugbeld vo de Eitelkeit z opfere.

Roccamonte: Oh, mer merkt, dass si Fable gläse hend.

Geltruda: Settigi Asechte lehrt mer weder us Fable no us Gschechte. D Natur ged si eim met, ond di guet Erziehig pflegt si.

Roccamonte: Natur, Pfleg, wie si wönd. Dä, won ech ehne vorschlohne, esch de Barone di Cedro.

Geltruda: De Signor Barone di Cedro esch i miini Nechte verliebt?

Roccamonte: Oui, Madame.

Geltruda: Ech könne ehn ond acht ehn dorchus.

Roccamonte: Gsehnd si jetzt, was ech ehne guets vorschlohne?

Geltruda: Das esch en verdiente Kavalier...

Roccamonte: Är esch mii Standesgenoss.

Geltruda: Är esch zwar e chlii frei i siiner Usdrockswiis, aber söscht ned unagnähm.

Roccamonte: Also fassed si sech es Härz. Was gänd si för en Antwort?

Geltruda: Langsam, langsam, Signor Conte. Das gohd ned so schnell. De Signor Barone di Cedro werd so fröndlech sii, ond met mer cho rede.

Roccamonte: Verzeihet si, wenn ech öppis säge, de werd das ned azwiiflet: I siim Name halt ech be ehne om ehri Nechte a. Är hed sech mer avertraut, hed mech bätte, agfleht, ond ech spreche met ehne, ech flehe si a... nei, ech flehe si ned a, ech bette mer ehri Nechte us.

Geltruda: Agnoh, de Signor Barone di Cedro meint's ehrlech...

Roccamonte: Sapperlot! Was heisst do "ehrlech"? Die Sach esch werklech so. Ond wenn ech das säge, denn...

Geltruda: Guet, die Sach esch werklech so. De Signor Barone di Cedro begehrt si. Euer Gnaden haltet be mer om si a. Ech muess doch emmerhin no ghöre, öb Candida au ehri Zuestemmig ged.

Roccamonte: Wenn si aber i ehre nüüd säged, bliibt si i Onkenntnis.

Geltruda: **(ironisch.)** So händ si doch Güeti, mer z glaube, dass ech 's ehre säge werd.

Roccamonte: Dört äne esch si. Redet si met ehre.

Geltruda: Ech werde met ehre rede.

Roccamonte: Guet, ech warte do of si.

Geltruda: Si erlaubed: ech stoh ehne denn weder zor Verfüegig. **(Verneigt sich, dann zu sich.)** Wenn's de Barone di Cedro ehrlech meint, dä wär's es Glöck för miini Nechte. Aber ech förchte, si hed öppis anders im Senn.

Roccamonte: Oh, ech met miim guete Benäh, ech erreiche alles be de Mönsche, alles won ech wott. **(Holt Buch hervor.)**

Geltruda: Candida, ech wörd gärn met euch e chlii goh spaziere. Ech muess nämlech met euch rede.

Susanna: Wenn ehne miis bescheiden Gärtli diene cha, so verfüeget si nach ehre Wönsch dröbert.

Geltruda: Jo gömmer, das esch besser. Ech muess nämlech grad weder zrogg sii. **(In den Laden.)**

Candida: **(für sich.)** Was wott si mer ächt säge? Mech cha nüüd meh froh mache.

Roccamonte: Si esch im Stand, ond lod mech do e gschlagni Stond lo warte. Gott sei Dank han ech es Buech zo miim Vergnüege be mer. Literatur esch doch werklech e herrlechi Sach, för dä, wo si zverstoh weiss, natürlech.

6. Szene

Giannina: **(für sich.)** So, koched wäri ämu. De cha mech wenigschtens de Morachio ned au no ploge, wenn är hei chond. Jetzt chönd ech no schnell de Fächer de Signora Candida brenge. Wenn's nome ehri Tante ned merkt.

Roccamonte: **(für sich.)** Oh, do esch jo Giannina. He du!

Giannina: Signore.

Roccamonte: Of es Wort!

Giannina: Das hed mer grad no gfählt. **(Geht zu Conte di Roccamonte hin.)**

Roccamonte: **(für sich.)** Ech darf de Coronato ned vergässe. Ech han ehm doch miini Protektion versproche.

Giannina: Do ben ech, was wönsched si?

Roccamonte: Was hesch du grad vorgha?

Giannina: **(grob.)** Mech om miini Sache zkömmere, Signore.

Roccamonte: So ged si mehr Antwort? Was för en Frächheit.

Giannina: Wie söll ech de söscht rede? Ech rede, wie ech's cha ond gwöhnt be. Ech rede met allne e so ond no keine hed mer gseid, ech seig fräch.

Roccamonte: mer müess en Onderscheid mache, met wem mer red.

Giannina: Ou, no meh onderscheide chan ech ned. Wenn si öppis vo mer wönd, denn säged si's. Wenn si ehre Spass sueched, so han ech kei Ziit met eurer Wohlgeboren z verlüüre.

Roccamonte: ... erlauchten Wohlgeboren.

Giannina: ... ond hochverehrten no dezue, wenn si wönd.

Roccamonte: Chomm si do hi.

Giannina: Do ben ech.

Roccamonte: Wott si hürote?
Giannina: Jo, Signore.
Roccamonte: Bravo, so gfallsch du mer besser.
Giannina: Ech rede e so, wie mer's esch.
Roccamonte: Wottsch du, dass ech dech verhürote?
Giannina: Nei, Signore.
Roccamonte: Wieso ned?
Giannina: Wieso ned? Well ech si ned bruuch zum hürote.
Roccamonte: Bruuchsch du de miini Protektion ned?
Giannina: Nei, ganz ond gar ned.
Roccamonte: Weisch du de, was ech i dem Dorf vermag?
Giannina: Em Dorf verlecht scho, aber ned bem Hürote.
Roccamonte: Do vermag ech nüüd?
Giannina: **(mit Anmut.)** Nüüd, werklech ganz ond gar nüüd.
Roccamonte: Du besch i Crespino verliebt?
Giannina: Jo, för mech esch är gschiid gnueg.
Roccamonte: Ond du ziesch ehn em ne Ehrema wie de Coronato vor?
Giannina: Ech wörd ehn no ganz andere als em Coronato vorzieh!
Roccamonte: Du wörtsch ne no ganz andere vorzieh?
Giannina: Wenn si wössted, wem ech ne alles wörd vorzieh.
Roccamonte: Wem wörtsch ne de vorzieh?
Giannina: Äch, das hed doch kei Senn. Lönd si mech lieber nüüd lo säge.
Roccamonte: Nei, söscht wär si no em Stand, e Onverschämtheit z säge.
Giannina: Wönsched si no öppis vo mer?
Roccamonte: Also guet! Ech protegiere ehre Brüeder: Ehre Brüeder häd för si em Coronato 's Verspräche gäh, ond si muess de Coronato hürote.
Giannina: Euer Wohlgeboren...
Roccamonte: ... erlauchte Wohlgeboren.
Giannina: Euer erlauchte Wohlgeboren protegierit miine Brüeder.
Roccamonte: So esch es.
Giannina: Ond mii Brüeder hed em Coronato 's Verspräche gäh?
Roccamonte: Gwöss.

Giannina: Jo, wenn das so esch...
Roccamonte: Ond?
Giannina: De werd äbe mii Brüeder de Coronato hürote.
Roccamonte: Ech schwör's bem Hemmel: Si werd de Crespino ned hürote!
Giannina: Ned? Ond werom ned?
Roccamonte: Wöll ech ehn usem Dorf lo lo vertriibe.
Giannina: Denn gohn ech ehn dörthi go hole, won är grad esch.
Roccamonte: Ech lohn e lo verhaue.
Giannina: Oh, met dem werd är scho fertig wärde.
Roccamonte: Ech werd ehn lo totschloh.
Giannina: Das tät mer werklech leid.
Roccamonte: Ond was wörd si mache, wenn er tod wär, he?
Giannina: Ech weiss ned.
Roccamonte: Wörd si denn en andere näh?
Giannina: Das chönd scho sii.
Roccamonte: Denn söll si druf zelle, dass er scho tod esch.
Giannina: Signore, ech cha ned läse, ned schriibe ond au ned zelle.
Roccamonte: Si impertinenti Person, si!
Giannina: Wönsched si söscht no öppis?
Roccamonte: Fahr si zom Tüüfel!
Giannina: Wenn si mer de Wäg zeiget.
Roccamonte: Ech schwör bem Hemmel, wenn si ned e Frau wär...
Giannina: Was wäri de?
Roccamonte: Mach si, dass si fort chond.
Giannina: Ech folge ehne of de Stell. Jetzt säged si mer no einisch, dass ech kei Maniere ha. **(Geht zur Villa.)**
Roccamonte: Maniere, Maniere! Gohd fort ohni z grüesse!
Giannina: Oh, entscholdiged si: Miini Verehrig, euer Wohlgeboren.
Roccamonte: ... erlauchten Wohlgeboren!
Giannina: Erlauchten Wohlgeboren!

Roccamonte: **(böse.)** Rustica progenies nescit habere modum. **(Bäuerische Brut kennt keine Art.)** Ech weiss gar ned, was ech mache söll. Wenn si de Coronato ned well, chan ech si ned zwenge. Ech ha alles gmacht. Was hed dä sech au i Kopf gsetzt, e Frau zwelle, wo ehn ned wott!

Roccamonte: Son e Blödsenn! Ged's de ned gnueg Fraue of der Wält? Ech werd em en anderi gfende, e besseri als die do. Er werd d Uswerkige vo miinere Protektion scho no könne lehre.

7. Szene

Geltruda und Candida aus dem Laden, der Vorige.

Roccamonte: Ond, Signora Geltruda?

Geltruda: Signore, miini Nechte esch e gschiids ond verständigs Meitschi.

Roccamonte: Ond das heisst?

Geltruda: Aber si send werklech ermüedend, Signor Conte.

Roccamonte: Verzeihed si, wenn si wössted, was ech grad met ere Frau döre gmacht ha! Werklech, en anderi Frau... **(Für sich.)** Aber alles send si doch Fraue! **(Zu Geltruda.)** Also, was hed die gschiid ond verständig Signora Candida gseid?

Geltruda: Vorusgsetzt, dass de Signor Barone di Cedro...

Roccamonte: Vorusgsetzt! Ehri verdammte Vorussetzige!

Geltruda: Agnoh, zugstande, versecheret, beschlosse: So wie's euer Wohlgeboren wönsched.

Roccamonte: **(zwischen den Zähnen.)** ... erlauchte Wohlgeboren.

Geltruda: Signore?

Roccamonte: Nüüd, nüüd, mached si nome wiiter.

Geltruda: Wenn mer üs öber Bedengige ond Konventione einig send, wörd sech miini Nechte glöcklech schätze, de Signor Barone di Cedro z hürote.

Roccamonte: Bravo, vorträfflech. **(Zu sich.)** Dämol chan ech wenigschtens en Erfolg verbueche.

Candida: **(für sich.)** Jo, om mech a dem treulose Evaristo z räche.

Geltruda: **(für sich.)** Ech hätt ned dänkt, dass si iwelliget. Ech ha werklech gmeint, si seig in e Liebelei verwecklet... schiinbar han ech mech do tüüscht.

8. Szene

Giannina auf der Terrasse; die Vorigen.

Giannina: **(für sich.)** Si esch ned ome, ech cha si niene gfende. **(Laut.)** Do esch si jo.

Roccamonte: De werd also d Signora Candida de Barone di Cedro hürote?

Giannina: **(für sich.)** Was ghör ech do? Was seid si ächt jetzt?

Geltruda: Si werd's, wenn d Bedengige...

Roccamonte: Was för Bedengige stellet si?

Candida: Keini, Signore, ech hürote ehn i jedem Fall.

Roccamonte: Vivat Signore Candida. So gfalled si mer. **(Für sich.)** Jo, wenn ech mech iimesche, de klappt alles wie am Schnüerli.

Giannina: **(für sich.)** Das esch jo forchtbar! Dä arm Signor Evaristo. Jetzt hed's dänk au kei grosse Senn meh, ehre de Fächer zgäh. **(Ab.)**

Geltruda: **(für sich.)** Ech ha mech komplet tüüscht. So öppis. Si esch e Barone di Cedro verliebt, ond ech ha doch emmer gmeint si wär för de Signor Evaristo entflammt.

Roccamonte: Wenn si erlaubed, denn öberbreng ech jetzt die froh Botschaft em Barone di Cedro, miim liebe Frönd, miim liebe Standesgenoss.

Geltruda: Ond wo esch de Signor Barone di Cedro?

Roccamonte: Är erwartet mech bem Apotheker. Gönd si afang hei ond ech brenge ehn sofort zo ehne.

Geltruda: Was meined ehr dezu, liebi Nechte?
Candida: Jo, är söll met euch rede.
Roccamonte: **(zu Candida.)** Ond met euch, Signora.
Candida: Ech rechte mech ganz noch dem, was miini Frau Tante wott. **(Für sich.)** Ech sterbe, aber ech sterbe grächt.
Roccamonte: Ech gohne sofort. Erwartet si üs. Mer wärded zo ehne cho. Ond well Ziit scho a chlii fortgschrette esch, wär's ned domm, si wörded ehm anerbiete, zom Ässe z bliibe.
Geltruda: Oh, grad bim erschte Mol?
Roccamonte: Äch, was, das send öberflössigi Förmlechkeite. Är werds gärn anäh, dodeför werd ech scho luege. Ond demet är sech ned z fescht scheniert, werd ech au grad bliibe.
Geltruda: Also, gömmer ond wartet mer of die beide Herre.
Candida: **(melancholisch.)** Gömmer, also.
Geltruda: Was esch met euch? Tüend ehr de gärn hürote?
Candida: Jo, natürlech. **(Für sich.)** Ech ha miis Wort gäh, do ged's keis Zrogg meh.
Geltruda: Arms Meitschi. - Ehr tüend mer leid. I dene Fäll esch mer trotz aller Liebi emmer e Betz verwerrt.

9. Szene

Giannina aus der Villa; die Vorigen.

Giannina: Oh, Signora Candida!
Candida: Was machsch de du do?
Giannina: Ech wott zu ehne...
Candida: Gang fort! Ond erlaub der jo nömme, i üses Huus z cho!
Giannina: Was? Mer die Beleidigong?
Candida: Wieso Beleidigong? Du besch henderhältig ond gemein. Ech cha dech nömme länger erträge. **(Ab.)**
Geltruda: **(für sich.)** Das esch jetzt aber werklech zvell gsii.

Giannina: **(für sich.)** Ech be sprochlos. **(Zu Geltruda.)** Signora Geltruda...

Geltruda: Ech beduure die Wort wo ehne wederfahre send, aber miini Nechte esch es vernömpftigs Fräulein, ond wenn si vo ehre schlächt behandlet wärdid, de werd si scho ehri Grönd deför ha.

Giannina: **(laut.)** Was för Grönd cha si de ha? Das fend esch scho sehr gspässig.

Geltruda: Ech bette mer meh Respekt us. Ond hebed si ned ehri Stemm e so a.

Giannina: **(will in die Villa.)** Ech wott mech rächtfertige...

Geltruda: Nei, nei, lönd si das. Jetzt hed's kei Wärt. Mached si das spöter.

Giannina: **(will hinein.)** Ech wott das jetzt mache.

Geltruda: Si werd's ned woge öber die Schwelle z goh.

10. Szene

Conte di Roccamonte, Barone di Cedro aus der Apotheke zur Villa; die Vorigen.

Roccamonte: So chömed si, chömed si...

Cedro: De muess ech dänk metcho.

Geltruda: Impertinenti Person.

(Geltruda tritt ein und schliesst die Türe in dem Augenblick zu, da Conte di Roccamonte und Barone di Cedro, von ihr ungesehen, dazukommen. Giannina entfernt sich mit Zeichen wütender Erregung. Conte di Roccamonte starrt wortlos die Tür an.)

Cedro: Wie bitte? Si schlod üs Töre vor de Nase zue.

Roccamonte: Schlos üs Töre zue? Das cha ned sii.

Cedro: Das cha ned sii? Das cha ned sii, was ech met eigene Auge gseh?

Giannina: **(für sich.)** Met mer so omzgoh!

Roccamonte: Klopfed mer doch, lueged mer, losed mer.

Giannina: **(für sich.)** Wenn die ine gönd, de gohn ech auch.

Cedro: Nei, nei, lönd si das nome sii. Ech wott mech ned no einisch lo beleidige. Ech ha e schlächti Wahl troffe, won ech ehre Dienscht i Asproch gnoh ha. Si hend sech e Bär lo ufbende ond mech hed mer wäge ehne lächerlech gmacht.

Roccamonte: Was esch das för en Ton?

Cedro: Ech verlange Satisfaktion!

Roccamonte: Vo wem?

Cedro: Vo wem? Vo ehne dänk!

Roccamonte: Ond wie?

Cedro: Met em Däge i de Hand.

Roccamonte: Met em Däge? Siit de ganz 20 Johr, won ech i dem Dorf wohne, han ech kei Däge meh bruucht.

Cedro: De halt met Pistole.

Roccamonte: Pistole? Äh, jo Pistole. Ech gang grad miini go hole. **(Will gehen.)**

Cedro: Halt, do werd blebe. Do send zwöi. Eini för si ond eini för mech.

Giannina: Pistole? He. Hilfe! Pistole! Chömed. Si brenged sech om!

11. Szene

Geltruda auf der Terrasse und die Vorigen; später Limoncino und Tognina.

Geltruda: Aber miini Herre, was esch das för es Benäh?

Roccamonte: Wieso hend si üs Töre vor de Nase zugschlage?

Geltruda: Ech? Entscholdiged si, aber zo son ere Handlig ben ech niemerdem gägenöber fähig. Am allerwenigschte ehne ond em Signor Barone di Cedro gägenöber, wo doch miini Nechte chond cho beehre.

Roccamonte: Ghöret si's?

Cedro: Aber, Signora, i dem Augebleck, wo mer zo ehne händ welle, esch eus Töre vor de Nase zuegschlage worde.

Geltruda: Ech versechere ehne, dass ech si ned gseh ha ond Töre nome wäge dem zuegmacht ha, om die domm Gans vonere Giannina ned inezloh.

Giannina: Was heisst do "dommi Gans"?

Roccamonte: Ruhe, si impertinenti Person, si!

Geltruda: Wenn si eus zbeehre wönsched, de werd ech gärn Awiesige gäh, si inezloh. **(Ab.)**

Roccamonte: Hend si ghört?

Cedro: Ech ha nüüd dezue zsäge.

Roccamonte: Was wönd si jetzt met de Pistole mache?

Cedro: - - Entscholdiget si miis greizti Ehrgfüehl... **(Steckt Pistolen weg.)**

Roccamonte: Ond met de Pistole i der Täsche wönd si zwöi Frau beehre?

Cedro: Ech ha si of em Land zo miim Schotz debii.

Roccamonte: Aber wemmer weiss, dass si Pistole be sech hend - si könned doch d Fraue - de werd mer si nie i dem Huus dolde.

Cedro: Si hend rächt. Ech danke ehne, dass si mech of das ufmerksam möched, ond als Zeiche vo de guete Fröndschaft vermach ech ehne die Pistole.

Roccamonte: **(ängstlich.)** Si vermached si mer?

Cedro: Jo, ond ech hoffe, si wärdet si ned ablehne.

Roccamonte: Ech wott si anäh, well si us ehrer Hand chömed. Äh, send's glade?

Cedro: Aber natürlech! Glaubed si denn, ech träge ongladeni Pistole met mer ome?

Roccamonte: Äh, e Momänt... He öpper usem Kaffee!

Limoncino: Si wönsched? **(Aus dem Café kommend.)**

Roccamonte: Nemm är die Pistole i Verwahrig, ech lohne si de lo abhole.

Limoncino: We si befähled.

Roccamonte: Aber seg är jo vorsechtig, si send de glade.

Limoncino: Oh, ech weiss scho wemmer met däne omgoht.

Roccamonte: He! He! Mached kei Dommheite!

Limoncino: **(für sich.)** Är esch onghüür e Tapfere, de Signor Conte!

Tognina: Darf ech si bette, d Padrona erwartet si.

Roccamonte: Gömmer?

Cedro: Gömmer.

Roccamonte: Ond was säged ehr jetzt? Be nech e Maa? Mii liebe Standesgenoss! Mer vom Adel! Eusi Protektion esch scho öppis wärt.

(Giannina tritt aus ihrem Haus und geht leise hinter Conte di Roccamonte und Barone di Cedro her, um auch in die Villa zu kommen. Conte di Roccamonte und Barone di Cedro treten ein, von Tognina gebeten, der an der Türe stehenbleibt. Giannina möchte hinein, doch Tognina hält sie zurück.)

Tognina: Si hend do gar nüüd verlore.

Giannina: Doch, Signora, das han ech.

Tognina: Ond ech had Wiisig, si ned inezloh. **(Geht ab und macht Türe zu.)**

Giannina: ech be scho eso verrockt, dass ech mech jetzt de nömme beherrsche cha. Mech so z beleidige. Wer ben ech de eigentlech?